

Musik nach Jahrhunderten zurück in Hoyerswerda

Peter Pontvik leitet das Ensemble Villancico. Dessen Konzert am Sonntag in Hoyerswerda ist für die Noten eine Art Heimkehr – dazu vorab ein Interview:

Von Mirko Kolodziej
KOLODZIEJ.MIRKO@DD-V.DE

Herr Pontvik, wie oft ist Ihr Ensemble mit Musik aus dem Codex Kellungensis unterwegs?

Es kommt ab und zu vor. Wie haben das Codex-Projekt 2003 gestartet, als uns die Stücke in die Hand fielen und wir sie bearbeiten konnten. Dann wurde auch eine CD aufgenommen und es gibt jedes Jahr einige, vereinzelte Konzerte.

Darf man dennoch vermuten, dass Sie besonders gern nach Hoyerswerda kommen?

Natürlich. Das wird ein ganz großer Augenblick sein, auch musikhistorisch gesehen. Hoyerswerda ist ja ein Ausgangspunkt für die Musik, die wir aus dem Codex aufführen.

Sie haben ja 2003 hier nach Johan Cinichius gefahndet, der in dem Buch erwähnt ist...

Ja, Pfarrer Nagel hat damals versucht, uns dabei zu helfen, Johann Cinichius über andere Quellen zu identifizieren. Leider gelang das aber nicht. Nach wie vor ist die einzige Angabe zu ihm seine Signatur auf den Partituren. Dazu steht dort auch „Hoyerswerda“ und auf Lateinisch die Wendung „hat unterschrieben“. Mehr wissen wir nicht.

Es gab zur selben Zeit hier zwei Pfarrer Cichorius. Kann es sein, dass jemand die Signatur später hinzu gefügt und die Buchstaben vertauscht hat?

Möglich ist alles. Ich habe auch gesehen, dass Hoyerswerda unterschiedlich geschrieben worden ist und Fehler gibt es immer. Aber eine Signatur ist eine Signatur. Ich würde eigentlich nicht bezweifeln wollen, dass es sich um einen Johan Cinichius handelt. Damals war ja 30-jähriger Krieg. Dadurch können Angaben zu Personen durchaus verschwunden sein.



Peter Pontvik ist der Leiter des schwedischen Ensemble Villancico. Am Sonntag ist es mit Musik aus dem Codex Kellungensis in der Hoyerswerdaer Johanneskirche. Das Buch, das über eine Signatur auf Hoyerswerda verweist, ist fast 400 Jahre alt und wurde 1913 in einer Kirche auf Gotland wiederentdeckt. Will man es im Landesarchiv von Visby begutachten, muss man Handschuhe tragen.

Foto: Alejandro Lemos

Was werden wir genau von Ihnen zu hören bekommen?

Es ist ein Repertoire vom Ende des 16. Jahrhunderts mit Kirchenmusik, genauer Vokalmusik. Sie ist auf Latein und Deutsch für Chöre geschrieben. Das sind Stücke, die für die verschiedenen Feiertage des

Kirchenjahres geschaffen wurden. Bei uns ist jede Stimme einzeln besetzt und dazu haben wir als Begleitinstrumente Orgel und Renaissance-Posaune. Interessant ist, dass es im Codex keine vollständige Musik gibt. Es ist ja nur ein Stimmbuch. Und wir haben die anderen

Stimmen erst durch Recherchen in anderen Quellen finden müssen.

Wenn von Doppelchören die Rede ist, heißt das dann, dass Sie das Ensemble teilen?

Ja. Gewisse Stücke sind achtstimmig und doppelchörig bedeutet

hier, dass zwei Chöre á vier Stimmen die Musik interpretieren.

■ **Codex Kellungensis** - das Konzert mit dem Ensemble Villancico in der Hoyerswerdaer Johanneskirche am Kirchplatz 1 beginnt am Sonntag, dem 18. Juli, um 19.30 Uhr.// Der Eintritt kostet an der Abendkasse 10 €

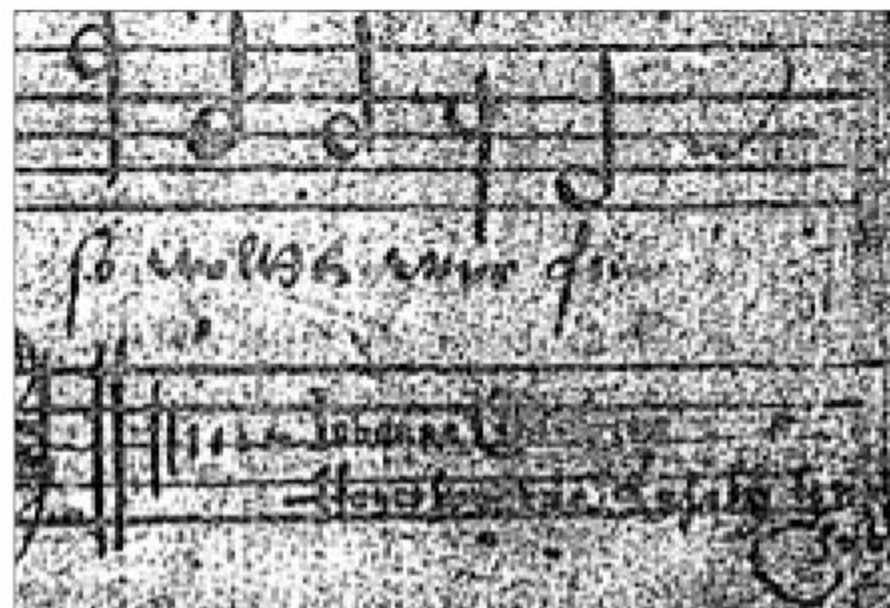


Das Ensemble Villancico ließ sich vor der Kirche in Källunge auf Gotland fotografieren, in der der Codex vor gut hundert Jahren wiederentdeckt wurde.

Foto: Evert van Berkel

Man muss schon sehr, sehr genau hinschauen, um ganz rechts unten in den Notenzeilen die Signatur „Johan Cinichius Hoyerswerda Lusatiae script sub“ zu erahnen.

Repro: TAGEBLATT



Geistliche Musik mit Wurzeln in Hoyerswerda

■ **Codex Kellungensis:** Reste eines Musikbuches von 1622 mit einzelnen Stimmen geistlicher Musik der späten Renaissance
 ■ **Herkunft:** Wiederentdeckung des Manuskriptes im Jahr 1913 in der Kirche von Källunge auf Gotland
 ■ **Inhalt:** ursprünglich

vermutlich 315 vier- bis zehnstimmige Werke, davon aber rund 150 verschollen
 ■ **Verfasser:** elf Schreiber zu identifizieren
 ■ **Ursprung:** einzig überlieferte Signatur des Inhalts „Johan Cinichius, Hoyerswerda, Lusatiae, script sub“
 ■ **Deutung der Signa-**

tur: nicht eindeutig nachvollziehbar
 ■ **Vermutungen:** Johan Cinichius war womöglich Pfarrer oder Kirchenmusiker oder Notenkopierer.
 ■ **Weg nach Gotland:** Wohl noch im 30-jährigen Krieg gelangte der Codex auf die schwedische Insel.